

1. A 100: Was schlagen Sie vor, um die Bewohner Alt-Treptows in den Nebenstraßen vor einer „Blechlawine“ zu schützen, nachdem der Anschluss der A100 am Parkcenter fertig gestellt ist?

Der Weiterbau der A100 bis zum Treptower Park hat begonnen. Die Umsetzung des 17. Bauabschnitts vom Treptower Park bis zur Frankfurter Allee ist unabdingbar. Damit wird eine spürbare Entlastung nicht nur in Adlershof, Schöneeweide und Plänterwald erkennbar, sondern auch in Alt-Treptow. Erst dann wird es wirklich möglich sein, die Köpenicker Landstraße und die Schnellerstraße bürgerfreundlich umzubauen und als Stadtstraße zu gestalten. Die Sperrung der Nebenstraßen für den Schwerlastverkehr ist zu prüfen.

2. Der Verkehr hat zugenommen und wird für alte Menschen, Fahrradfahrer und Kinder in Alt-Treptow immer gefährlicher. Sehen Sie die Notwendigkeit in diesem Ortsteil ein auf diese Gruppen abgestimmtes Verkehrskonzept zu entwickeln? Welche Schwerpunkte setzen Sie? Bitte begründen Sie Ihre Antwort.

Ein Verkehrskonzept für Alt-Treptow ist zwingend erforderlich. Dieses muss alle Gruppen zu gleichen Teilen berücksichtigen. Mir ist insbesondere wichtig, dass Autofahrer, Fußgänger und Fahrradfahrer nicht gegeneinander ausgespielt werden. Wir brauchen gute Fahrradwege, ausreichend breite Bürgersteige und ein Straßennetz, das die Autofahrer nicht zum Stau-stehen verdammt. Aber auch das ÖPNV-Netz muss, insbesondere für ältere Menschen, ausgebaut werden. Hier setze ich mich für bürgerfreundlichere Taktzeiten der Busse und Bahnen ein.

3. Grünflächen: Steigende Einwohnerdichte und Tourismus haben zu einer deutlich höheren Nutzungsfrequenz auf unseren Grünflächen geführt. Insbesondere der Schlesische Busch und der Mauerstreifen werden extrem verschmutzt und der Pflanzenwuchs wird beschädigt. Welche Maßnahmen werden Sie vorschlagen/ unterstützen oder empfehlen neu einzuführen, um den Schutz der Grünanlagen künftig zu verstärken? Wie kann hierfür eine Finanzierung sicher gestellt werden?

Zu einem starken Kiez gehören ein gepflegtes Stadtbild und eine verkehrssichere, barrierefreie Infrastruktur. Saubere und gepflegte öffentliche Räume erhöhen das Wohlbefinden und das subjektive Sicherheitsgefühl. Mittel, die für die Grünflächenpflege bestimmt sind, dürfen nicht zweckentfremdet werden. Zu einem starken Kiez gehören gepflegte Grünflächen und ein gepflegtes Straßenbegleitgrün. Dabei wollen wir auch Ehrenamtliche im Rahmen von Kooperationen, z. B. durch Baumpatenschaften oder freiwillige Grünflächenpflege, mit einbeziehen. Außerdem wollen wir auf private Dienstleister und die BSR zurückgreifen. Gut beleuchtete und nach modernen Maßstäben der Kriminalitätsprävention gestaltete Wege und Plätze gehören zu stabilen Kiezen. Eine regelmäßige Müllabfuhr und die schnelle Beseitigung von illegalen Müllablagerungen sind unverzichtbar.

4. Durch die mittlerweile hohe Zahl an Kindern sind die vorhandenen Spielflächen nicht ausreichend. Insbesondere für Kinder ab 8 Jahren gibt es kaum ein Angebot. Halten Sie es für notwendig, neue Flächen als Spielflächen zu gestalten? Wenn ja, wo? Wenn nein, warum nicht? Wie kann das finanziert werden?

Kinder sollen auch in Alt-Treptow ausreichend Platz zum Spielen haben. Daher ist es für mich eine Selbstverständlichkeit, dass wir bei mehr Kindern im Kiez, auch

mehr Spielplätze brauchen. Da Treptow-Köpenick zu dem Bezirken gehört in denen sehr viel gebaut wird, ist eine Finanzierung von neuen Spielplätzen durch Verträge mit den Bauherren möglich und zwingend erforderlich. Treptow soll weiterhin eine Gegend bleiben in der sich alle wohlfühlen, für Kinder gehören hierzu Spielplätze. Bauträger sind dafür in die Pflicht zu nehmen

5. Wie lauten die Prognosen zum Bedarf von Kita-, Hort- und Grundschulplätzen in Alt-Treptow? Welche Maßnahmen werden ergriffen oder sind in Planung, um diesen Bedarf zu decken? Welche Maßnahmen unterstützen Sie?

Bei steigenden Kinderzahlen werden wir auch mehr Kita-, Hort- und Grund- und Oberschulplätze brauchen. Dies kann nur mit Neubau und Erweiterung von Schulen gelingen. Ich unterstütze den Stadtrat Vogel in all seinen Bemühungen neue Schulplätze zu schaffen. Weiterhin werde ich mich dafür einsetzen das Kitas in Erdgeschossräumen von Wohnhäusern errichtet werden können und nicht durch Erhaltungssatzungen verboten werden.

6. Senioren: In unserem Kiez leben auch viele ältere und alte Menschen. Sie sind von dem Mangel an Fachärzten besonders betroffen und es werden zunehmend Pflege- und Betreuungskapazitäten erforderlich sein. Sehen Sie Möglichkeiten um auf die Gewinnung von Fachärzten Einfluss zu nehmen? Welche Vorhaben, Ideen haben Sie, die Herausforderung in der Versorgung und Pflege, die durch den demografischen Wandel entsteht, im Bezirk und im Ortsteil zu bewältigen?

In einigen Bezirksregionen in Treptow-Köpenick herrscht ein eklatanter Mangel an Allgemein- und Fachärzten. Darum unterstützen wir die Ansiedlung von Ärzten in den Kiezen. Der Bezirk muss für diese Region gut ausgebildete Ärzte anwerben und sie bei der Suche nach geeigneten Gewerberäumen unterstützen. Der Dialog mit den verantwortlichen Institutionen, wie z. B. der Kassenärztlichen Vereinigung, ist zu intensivieren, die Regeln zur Niederlassung von Ärzten ist seitens der Kassenärztlichen Vereinigung zu verschärfen, um auf den Niederlassungsstandort mehr Einfluss zu erhalten.

7. Das Land Berlin hat mit dem Programm Schulsozialarbeit einen wichtigen Schritt zur Förderung und Integration von bildungsbenachteiligten und bildungsschwachen Schülern/innen unternommen. Nach welchen Kriterien wird die Förderung vergeben? Welchen Einfluss haben Bezirkspolitiker auf die Vergabe von Mitteln? Werden Sie sich für die Ausweitung von Schulsozialarbeit auf weitere Grundschulen einsetzen? An welchen sehen Sie diesen Bedarf? Gibt es im Bezirk eine Definition/Beschreibung/ Konzept über die Förderbedarfe von Schulen für Schulsozialarbeit? Wenn ja, in welchen Punkten teilen Sie es? Wenn nein, werden Sie sich für die Entwicklung eines Konzeptes einsetzen?

Diese Frage ist zu fachspezifisch, als dass ich sie ohne weitere Recherche hinreichend beantworten könnte. Die Antwort wird alsbald nachgereicht.

8. Welche Alternativen zur Unterstützung von lernschwachen Kindern gibt es sollen Ihrer Meinung nach an den Schulen, an denen es keine Schulsozialarbeit gibt, vorhanden sein? Welche Mittel und Maßnahmen soll der Bezirk im Rahmen der Kinder- und Jugendhilfe zur Förderung von lernschwachen und/oder verhaltensschwierigen Kindern an diesen Schulen zu Verfügung stellen? Nach welchen Kriterien sollen die Mittel/ Maßnahmen der Kinder- und Jugendhilfe, insbesondere die zur schulischen Förderung, auf die Bezirksregionen verteilt werden?

Diese Frage ist zu fachspezifisch, als dass ich sie ohne weitere Recherche hinreichend beantworten könnte. Die Antwort wird alsbald nachgereicht.

9. Wohnen: Die Erfahrungen mit dem Milieuschutz aus anderen Kiezen zeigen bisher, dass die Verwaltungen die ihnen damit in die Hand gegebenen Mittel nicht ausreichend nutzen, zum Teil auch wegen chronischer Unterbesetzung. Was werden Sie unternehmen, um die Verwaltung besser für ihre entsprechenden Aufgaben auszustatten? Zur Zeit werden trotz Umwandlungsverordnung 74% aller Anträge auf Umwandlung von Miet - in Eigentumswohnungen in den Berliner Milieuschutzgebieten genehmigt. Werden Sie sich dafür einsetzen, dass die Verwaltungen künftig in den Milieuschutzgebieten die Umwandlung in Eigentumswohnungen nicht mehr genehmigen? Wenn ja, wie?

Ich werde mich auf allen Ebenen dafür einsetzen das die Verwaltung mit genügend Personal ausgestattet ist, dieses gut ausgebildet wird und den rechtlichen Rahmen ausschöpft. Nur mit ausreichend Personal lassen sich alle Aufgaben zur Zufriedenheit der Bürger umsetzen. Die CDU Berlin hat in der laufenden Legislaturperiode viel dafür getan, die Strukturen in den Bezirken zu stärken. Allerdings konnten die Personal- und Sacheinsparungen der Jahre 2001 bis 2011 nicht rückgängig gemacht werden. Die Bezirke erbringen weit über 90 Prozent der Dienstleistungen am Bürger. Immer mehr Aufgaben mussten und müssen durch immer weniger Personal geleistet werden. Durch eine verfehlte Personalpolitik bis 2011 fehlen uns junge qualifizierte Nachwuchskräfte in der Bezirksverwaltung. Seit die CDU in Verantwortung ist, steuern wir hier gegen. Wir fordern, dass eine bedarfsgerechte Anzahl wettbewerbsfähig bezahlter Stellen in allen Bereichen eingerichtet wird, die spätestens innerhalb eines Jahres besetzt werden. Die CDU Treptow-Köpenick fordert seit Langem ein Personalentwicklungskonzept statt des vorhandenen Personalabbaukonzeptes. Dieses Konzept lehnen wir nach wie vor ab. Doch selbst da, wo nunmehr eingestellt werden darf, stehen die Berliner Bezirke bei der Besetzung im Wettbewerb mit dem Senat, anderen Bundesländern und der freien Wirtschaft. Nur mit einer leistungsgerechten und wettbewerbsfähigen Bezahlung werden wir die Fachkräfte bekommen, die für ein starkes Treptow-Köpenick notwendig sind.